

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 40 (2014)
Heft: 4

Vorwort: Editorial
Autor: Berthel, Toni / Gallego, Silvia / Krebs, Marcel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser



Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr
40. Jahrgang

Druckauflage: 1'400 Exemplare

Kontakt: SuchtMagazin,
Redaktion, Konstanzerstrasse 13,
CH-8280 Kreuzlingen,
Telefon +41 (0)71 535 36 14,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

abo@suchtmagazin.ch
www.suchtmagazin.ch

Inserate:

www.suchtmagazin.ch/index.php/
mediadaten.html

Inserateschluss Ausgabe 5|2014:

25. September 2014

Redaktionsleitung: Marcel Krebs

Redaktionskomitee:

Petra Baumberger Toni Berthel,
Corinne Caspar, Marianne König,
Marc Marthaler, Corina Salis Gross,
Sandra Wüthrich

Gestaltung dieser Nummer:

Marcel Krebs, Silvia Gallego,
Toni Berthel

Rubrik «Fazit»:

Sucht Schweiz, fazit@suchtschweiz.ch
Marie-Louise Ernst, Sandra Kuntsche,
Irene Abderhalden, Matthias Wicki,
Marc Marthaler

Lektorat: Marianne König,
Gabriele Wolf

Layout: Roberto da Pozzo

Druck/Vertrieb:

Werner Druck&Medien, CH-4012 Basel

Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.-, Europa € 75.-,
Kollektivabonnement ab 5 Stück
CHF 70.-, Schnupperabonnement
(3 Ausgaben) CHF 30.-, Europa € 25.-

Einzelnummer:

Schweiz CHF 18.-, Europa € 13.-

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

Bankverbindung:

Gesundheitsstiftung Radix,
Infodrog, CH-8006 Zürich, Swiss Post,
PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
Kto-Nr. 85-364231-6
IBAN CH9309000000853642316
BIC POFICHBEXXX

Clearing: 09000

ISSN: 1422-2221

Vor einiger Zeit ist der Begriff der Konsumkompetenz im öffentlichen Bewusstsein aufgetaucht und verbreitet sich seither fast inflationär. Ursprünglich ein Konzept aus der Verhaltensökonomie feiert die Kompetenzorientierung heute Hochkonjunktur in den unterschiedlichsten Kontexten, etwa in der Pädagogik (Lehrplan 21) und in der Prävention. Gesundheits- und Risikokompetenzorientierung auch im Feld der Sucht: Die Suchtademie erkort die Konsumkompetenz zum Thema der Veranstaltung von 2013 (Reinhard/Vögeli in diesem Heft), und der Public-Health-Ansatz des BAG schliesst die Stärkung jener Kompetenzen ein, die das Individuum befähigen sollen, seine Verantwortung für die eigene Gesundheit besser wahrzunehmen. Der Kompetenzbegriff ist also in aller Munde. Dabei wird er im weiten Feld der unterschiedlichen Disziplinen ganz unterschiedlich ausgelegt.

Das Verhalten von Süchtigen ist ein genauso rationales Verhalten wie das von ÄrztInnen, ManagerInnen oder auch SportlerInnen. Jede und jeder bewirtschaftet sein Verhalten und seine Fähigkeiten, bettet diese in die Umstände der aktuellen Lebenssituation ein und nutzt evtl. dieselben Umstände, um jene weiterzuentwickeln. Suchtverhalten ist in diesem Verständnis bereits ein Ausdruck von kultureller Kompetenz (Baecker, Hengartner) und schliesst Risiken und Nebenwirkungen dieses Verhaltens mit ein. Die Frage ist nur, inwiefern dieses Verhalten der Selbstreflexion zugänglich gemacht wird und damit eine Offenheit für Selbstentwicklung besteht. Denn, wie Reichenbach betont, Kompetenzentwicklung ist immer als Ermöglichungsbedingung für Entwicklungen zu verstehen.

Wird dies in Verbindung mit Konsumkompetenz gebracht, so muss diese im Dienste der Entwicklung stehen (Berthel/Gallego). Es geht nicht einfach um Verbote oder Abstinenz, sondern darum, Konsumgewohnheiten der Reflexion zugänglich zu machen. Wie stehen eigene Konsummuster und das Verlangen nach Rausch und Grenzerfahrungen zur eigenen Lebensführung und -planung, welche Risiken und Nebenwirkungen ist man bereit in Kauf zu nehmen? Die zentrale Bedeutung des Rausches für Jugendliche zeigt Gallego anhand von Aussagen von GymnasiastInnen. Rohr stellt mit Risflecting ein Programm vor, welches Konsumkompetenz unter dem Aspekt von Entwicklung fördert.

Es stellt sich aber auch die Frage, welchen Stellenwert die Politik dem Rausch und seinen (auch) gesellschaftlichen Folgen zugestehen will. In Jugendkulturen ist Rausch oft ein fester Bestandteil der Lebenswelt (Farin). Hieran werden Verbote und erhobene Zeigefinger wohl wenig ändern. Gefragt ist vielmehr die Stärkung von Selbstverantwortung und Konsumkompetenz. Neben diesem auf das individuelle Verhalten bezogenen Ansatz steht auch die Gesellschaft in der Pflicht. Konsum findet immer in einem Bedingungsgefüge statt. Deshalb müssen auch die Rahmenbedingungen so gestaltet sein, dass ein selbst verantworteter Konsum möglich ist. Ein Beispiel, wie der Staat durch Regulierung Formen von Konsumkompetenz und Rausch für Erwachsene ermöglichen kann, sind die sogenannten Cannabis Social Clubs. Ein für die Schweiz adaptiertes Modell stellt Cattacin vor.

Abgerundet wird das Heft von einer alternativen Rauschsuche: der Body-Suspension. Hierfür werden Haken durch die Haut getrieben, um sich daran hängend und schwingend in ausseralltägliche Körperpositionen zu versetzen.

Was bedeutet Konsumkompetenz und was bedeutet sie im Zusammenhang mit Rauscherlebnissen? Was bedeutet der Rausch für unsere Existenz? Und welchen Stellenwert wollen wir dem Rausch in unserer Gesellschaft zugestehen? Mit anderen Worten: Wieviel Rausch erträgt der Kompetenzbegriff?

Es sind gewichtige Fragen im aktuellen Suchtdiskurs und wir hoffen, dass die vorliegende Ausgabe für Sie neue Sichtweisen und Argumente bereithält. Wir hoffen aber auch auf Musse und Offenheit, sich auf Neues einzulassen.

Wir wünschen eine gute Lektüre

Toni Berthel, Silvia Gallego, Marcel Krebs